

### Das Lied von den Küssen.

---

Wohlthätig sind die Lippen dann,  
So lang der Mensch nicht küssen kann.  
Benützt man sie zum Essen nur,  
Sind sie ganz friedlicher Natur.  
Doch furchtbar Schicksal sie bedrängt,  
Wenn Liebe sich dazwischen mengt  
Und sie eine Million von Küssen  
In einem Tage liefern müssen.  
Wehe, wenn sie ohne Pause  
Küssen ihres Herrn Braut,  
Der, vergeffend selbst die Jause,  
Nur in ihre Augen schaut,  
Was man in solch' liebem Hause  
Sich nicht zu verbieten traut.  
Von den Lippen kommen Worte,  
Süß wie Torte,  
Von den Lippen manchesmal  
Kommen Küsse ohne Zahl.

Hört Ihr, was da drüben schallt?  
Es ist das Schmunzlerl, das da knallt.  
Wie 'ne Rose  
Ist die Wange,  
Mir wird bange,  
Welch' Gefose,  
Sehet an,  
Was ein Mensch dort küssen kann.  
Kochend, wie aus Ofens Rachen  
Glüh'n die Wangen, wie sie lachen,  
Augen sprühen, Haare fliegen,  
Lippen siegen,  
Hände drücken,  
Welch' Entzücken,  
Unverwirrt,  
Unbeirrt,  
Küßt er immerfort im Rasen,  
Ja, es spottet aller Phrasen,  
Was er da geleistet hat.  
Endlich ist er müd und matt  
Und nun sieht er mit Entsetzen,  
Daß die Lippen sind in Fetzen,  
Daß die Kleider, einst so schön,  
Schon fast auseinandergeh'n.  
Und erst die Frisur, wie schade,  
Ist gerathen in Débandade.

Abgebrannt  
Ist die Kerze  
Bei dem Scherze,  
In der Hörlgass', wo sie wohnt,  
Wurden Möbel nicht geschont.  
Und der Himmel schaut alldem  
Ruhig zu.  
Einen Blick  
Nach Josefín'  
Mit froher Mien'  
Sendet Richard noch zurück,  
Setzt sich fröhlich dann zur Tafel hin,  
Was Liebesmund ihm anvertraut,  
Als süße Kund' ist's ihm geblieben,  
Sie sprach: „Ich will Dich ewig lieben“  
Und selig küßet er ihr Haupt.

